Montag, den 1. August 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 211. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Die gestrigen Reichstagswahlen.

Nazi-Ansturm zurückgewiesen

Keine Rechtsmehrheit. — Sozialdemokraten und Zentrum behauptet. — Kommunisten gewinnen.

Bei den gestrigen Reichstagswahlen wurden nach den vorläufigen Berechnungen 36 845 279 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf die einzelnen Parteien:

Sozialdemokraten 7 951 245 Stimmen — 21,6 Prozent — 133 Mandate;
Nationalsozialisten 1 373 277 Stimmen — 37,2 Prozent — 230 Mandate;
Kommunisten 5 278 094 Stimmen — 14,3 Prozent — 89 Mandate;
Zentrumspartei 4 586 501 Stimmen — 12,4 Prozent — 76 Mandate;
Deutschnationale und Dt. Volkspartei 2 172 949 Stimmen — 6,2 Prozent — 37 Mandate;
Bayerische Volkspartei 1 190 453 Stimmen — 3 Prozent — 22 Mandate;
Staatspartei 371 378 Stimmen — 1 Prozent — 4 Mandate;
Christlicher Volksdienst 364 749 Stimmen — 1 Prozent — 4 Mandate;
Wirtschaftspartei, Deutsche Bauernpartei und Landvolkpartei zu je 2 Mandate.
Man rechnet, daß der neue Reichstag 607 Abgeordnete, bisher 577, zählen wird.

Die von der ganzen Welt mit großer Spannung erwarteten deutschen Reichstagswahlen fanden gestern statt. Inbezug auf das Ergebnis wurden von gewisser Presse und von vielen Politikern und Nichtpolitikern Prognosen aufgestellt. Werden die Nationalsozialisten die von ihnen so laut angekündigte Mehrheit im Reichstag erreichen oder nicht, d. h., daß die Parteien der Weimarer Koalition dem Faschismus einen Damm entgegenstellen werden?

Gestern gaben die deutschen Wähler die Antwort auf diese bange Frage. Die Reichsregierung Papen, die alles daran gesetzt hat: Auflösung des Reichstags, Begünstigung der Nationalsozialisten, Staatsstreich in Preußen, um den Wählern zu sagen, „Wie wähle ich Papen“, hat eine klar erkennbare Niederlage erlitten. Sie hat die erhoffte Rechtsmehrheit nicht erreicht. Für die Freunde der Regierung Papen ist dies eine tiefe Enttäuschung.

Alle Rechtsparteien zusammen haben 283 Mandate erhalten, ihnen gegenüber stehen 322 Mandate der Parteien, die gegen Papen und Nationalsozialisten auftreten. Die Weimarer Koalition ist stärker als die Nationalsozialisten. Sozialdemokraten und Kommunisten kehren stärker in den neuen Reichstag zurück als sie früher waren. Sie sind zusammen genommen stärker als die Nationalsozialisten, die antifaschistische Front mächtiger als der Faschismus Hitlers.

Der Einbruch in die sozialistische Stellung, der von der Reichsregierung durch den Staatsstreich in Preußen für die Hitlerpartei vorbereitet wurde, ist nicht gelungen. Wenn auch die Sozialdemokraten um 3 Mandate schwächer in den neuen Reichstag einziehen, so ist die Sozialdemokratische Partei im Vergleich zu den letzten Landtagswahlen im Aufstieg. Der Stimmengewinn in manchen Bezirken ist erheblich. Daran kann auch der Stimmenrückgang in Groß-Berlin, wo die Kommunisten gewonnen haben, nichts ändern. Die Berliner Organisation wird sich bemühen müssen, diesen Mißerfolg durch propagandistische Tätigkeit künftig zu beheben.

Wenn die SPD im Aufstieg begriffen ist, der sich bald noch stärker äußern wird, so ist die Hitlerpartei nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern sie hat den Rückgang angetreten. Fast in allen Bezirken ist dies sichtbar geworden. Die Wahlen zum preußischen Landtag scheinen somit der Höhepunkt für das Hakenkreuz gewesen zu sein. Hierbei darf man sich keineswegs dadurch täuschen lassen, daß die Hitlerpartei in den Reichstag mit einer bedeutend größeren Abgeordnetenzahl einzieht, die stärkste Partei des Reichstages wird. Für die verhältnismäßig junge nationalsozialistische Partei ist schon jeder Stillstand im Aufstieg gefahrdrohend für den Bestand der Partei. Die Hoffnungen, die die Nazi selber hatten und den Wählern machten, daß sie die Mehrheit erlangen und somit regieren werden, haben die Wähler nicht erfüllt. Die den Hitler-Versprechungen gefolgten Deutschen werden hierdurch zum vernunftsmäßigen Nachdenken über die Hitlerpartei gezwungen werden. Der eingeschworene Anhang und die Stoßtrupps, die sich schon als Herrscher über Deutschland mit allen daraus sich ergebenden Vorteilen sahen, werden so stark enttäuscht sein, daß hieraus für die Hitlerbewegung ein gefährliches Krebsleiden entstehen kann.

Die Regierung Papen hat nicht nur einen Anschlag gegen die Sozialdemokratische Partei gemacht, sie hat auch einen Kreuzzug gegen die Kommunisten führen wollen. Aber der faschistische Kurs hat dazu geführt, daß die deutsche Arbeiterklasse sich bewußt wurde, daß der Wahltag ein Entscheidungstag für Jahre ist. Wenn die Sozialisten, die infolge ihrer Teilverantwortung an den früheren Reichsregierungen schwer zu kämpfen hatten, so war die Wahlstellung der Kommunistischen Partei eine viel günstigere. Dadurch ist auch der ziemlich starke Wahlerfolg der Kommunisten erklärlich. Hierbei hat sich aber gezeigt, daß ein Teil der Wählerschaft zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten hin- und herschwenkt, daß diese Parteien durch ihren Radikalismus sich gegenseitig Wähler abjagen. Der bei den letzten Wahlen zum preußischen Landtag hervorgetretene Zustrom von den Kommunisten zu den Nationalsozialisten ist jetzt rückläufig geworden, was in westlichen Bezirken und in Oberschlesien sehr offensichtlich wurde. Die Regierung Papen, die den Nationalsozialisten das Feld bereiten wollte, indem sie die Kommunisten als „Staatsfeinde“ bezeichnete, hat auch in dieser Richtung auf die falsche Karte gesetzt.

Die bürgerliche Mitte ist bei diesen Wahlen so gut wie ganz verschwunden. Der vorübergehende Erfolg und Einfluß gewisser Parteien, wie der Wirtschaftspartei, der Christlichsozialen, ist dahin. Die frühere Demokratische Partei und jetzige Staatspartei, die eine schöne Vergangenheit hatte, wird im neuen Reichstag nur durch einige Mann vertreten sein. Die Partei des Stresemann, die Deutsche Volkspartei, ist in den Rechtsparteien aufgegangen.

Infolge dieser Entwicklung hat sich das Parteisystem ganz bedeutend vereinfacht. Ausschlaggebend sind jetzt 5 Parteigruppen: Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum mit Bayerische Volkspartei, Deutschnationale und Nationalsozialisten. Insgesamt wird der neue Reichstag etwa 607 Abgeordnete besitzen, bedeutend mehr als bisher, da die Wählerzahl gestiegen ist.

Der Reichsregierung Papen ist es nicht gelungen, eine Mehrheit für sich zu gewinnen. Ihre Politik hat vielmehr dazu beigetragen, daß das Gegenteil eingetreten ist. Den Nationalsozialisten ist ihre Hoffnung, ganz allein zur Regierung zu gelangen, zunichte geworden. Die deutschen Wähler haben sich in ihrer Mehrheit dem Faschismus, der politischen und sozialen Reaktion, entgegengestellt. Trotzdem ist aber das Wahlergebnis nicht so, daß klare Mehrheitsverhältnisse im neuen Reichstag sein werden. Die Reichsregierung Papen wird höchstwahrscheinlich alle Hebel in Bewegung setzen, um ihr diktatorisches Regime mit Hilfe der Reichswehr und des Reichspräsidenten Hindenburg aufrecht zu erhalten. Ob sie hierzu das Mittel der Illegalerklärung der Kommunistischen Partei und die Verlustigmachung ihrer Mandate anwenden wird, kann nicht vorausgesagt werden. Das eine ist aber sicher, daß dieses „Radikalmittel“ Deutschland in den schärfsten Bürgerkrieg führen kann: Nationalsozialisten an der Regierung und die Kommunisten „unter der Erde“. Auch eine Koalition zwischen Zentrum- und Hitlerpartei wird nach den letzten Ereignissen und Erklärungen führender Zentrumsleute schwierig zu gestalten sein. Für die Sozialdemokratie wird der kommende politische Weg, so lange keine Voraussetzungen für eine Aufbauarbeit im Geiste des Sozialismus und der Demokratie sein werden, nur ein Weg der schärfsten grundsätzlichen Opposition zu den Regierenden sein müssen, wenn möglich in einer echten Einheitsfront der deutschen Arbeiterklasse.

E. Z.

Wahlergebnis in Groß-Berlin.

Berlin, 1. August. Für Groß-Berlin steht folgendes Wahlergebnis fest: Sozialdemokraten 721 097 (Preußenwahl vom 24. 4. 1932 — 789 214), Nationalsozialisten 754 668 (765 909), Kommunisten 721 252 (649 215), Zentrum 130 505 (105 240), Deutschnationale 218 403 (225 945), Deutsche Volkspartei 19 669 (262 248), Wirtschaftspartei 57 216 (11 109), Deutsche Staatspartei 40 714 (53 962), Christlichsoziale Volkspartei 11 509, Sozialistische Arbeiterpartei 3755.

Das Ergebnis im Bezirk Potsdam: Hitlerpartei 482 000 Stimmen, Sozialdemokraten 348 000, Kommunisten 255 000 Stimmen.

„Vom Stamme der Germanen“

Die amtliche Liste der nationalsozialistischen Reichstagskandidaten weist u. a. folgende Namen auf:

Schukat, Wockatz, Pottag, Pridat, Nawroth, Roschatt, Magunia, Skoda, Robra, Soßna, Swatzina, Czeromin, Russek, Adamek, Gregorczek, Czerny, Czirniok, Domnick, Sagroll, Jobski, Turowski, Zelewski, Satzki, Czarnowski, Szymanowski, Wysocki, Sochatzki, Krawielicki.

Alles Leute „vom Stamme der Germanen“.

„Rote Fahne“ verboten.

Berlin, 1. August. Der Polizeipräsident hat die „Rote Fahne“ bis zum 10. August verboten. Das Verbot erfolgte wegen eines Aufrufes des Zentralorgans der Kommunistischen Partei, in dem zu einer gewaltsamen Stürzung der Verfassung und die Errichtung einer Arbeiterdiktatur aufgefordert wurde.

Chinesischer General gefallen.

Mukden, 1. August. Das japanische Hauptquartier in Mukden bestätigt den Bericht, daß der chinesische General Ma am vergangenen Freitag in einer dreitägigen Schlacht mit japanischen Truppen am Ufer des Sungariflusses 55 Klm. östlich von Charbin gefallen ist.

Amerikas Kampf gegen die Veteranen.

Washington, 1. August. Alle Veteranen sind abgeschoben worden, nachdem die Bundestruppen alle Lager niedergebrannt hatten. 5000 Kriegsveteranen mit 350 Frauen und Kindern kampieren in Johnstown im Staate Pennsylvanien, andere befinden sich im Marsche. Die Leitung der Veteranen bereitet ein großes Feldlager bei Waterbury im Staate Maryland halbwegs zwischen Washington und Baltimore vor, nachdem der Gouverneur von Maryland die Erlaubnis erteilt hat. Die Stimmung im Lande verurteilt die Behandlung der Veteranen. Der Chef der Polizei erklärte, daß der Einsatz der Truppen unnötig gewesen sei.

Aufständische siegen in Brasilien.

Rio de Janeiro, 1. August. Nach einer drahtlosen Meldung aus Sao Paulo haben die Aufständischen einen großen Sieg über die Regierungstruppen davongetragen.

Ein gefährlicher Paragraph.

Es ist nicht lange her, als die Leiter der polnischen ausländischen Politik in Genf mit dem Projekt einer internationalen **moralischen Abrüstung** gekommen sind.

Die Presse, das Theater, das Radio, Kino — alles soll laut diesem Projekt der Propaganda für den internationalen Frieden dienen. Laut diesen Grundsätzen soll man die **Wahrheitsfälscher, die Berufskriegshetzer,** als die größten Feinde der Menschheit stempeln und mit Strafen verfolgen.

Es ist nicht viel Zeit seitdem verflossen. Und da haben wir einen eigenen Strafkodex, eine grundsätzliche Ennunziation des Staatsgedankens, welche nicht minder einen Widerhall findet, wie das polnische Projekt der moralischen Abrüstung.

Wir stöbern in den Blättern des Gesetzbuches und suchen nach dem in Genf angekündigten Blitzschlag für den zur Bestie gewordenen Chauvinismus. Doch da stoßen wir im Artikel 104 auf sonderbare Worte.

Der Artikel 104, § 1, lautet:

> **Wer während des Krieges oder zur Zeit eines drohenden Krieges Nachrichten verbreitet, welche imstande sind, den Geist der Verteidigung zu schwächen, wird mit Gefängnis bestraft.**

Ist das möglich? Ist das logisch denkbar, daß dieselbe Körperschaft, welche dem Projekte der moralischen Abrüstung die Vaterschaft verleiht, welche den Pazifismus als Erlösung der Völker anerkennt, solch einen Paragraphen aufstellt!

In einer solchen Interpretation dieser Vorschriften gibt es entschieden keine Aufbauschung. Wer die Psychose der Kriegszeiten kennt, ihre gedankenlosen blinden Strafverfolgungen, der weiß, wieviel Köpfe ein solcher Artikel 104 rollen lassen kann. Auch wessen Köpfe.

Betrachten wir das noch einmal:

Wer zur Zeit eines drohenden Krieges den Geist der Verteidigung der Bevölkerung schwächt, wird mit Gefängnis bestraft.

Was bedeutet das: zur Zeit des drohenden Krieges?

Wer wird diese Zeit bestimmen? Wann wird diese Zeit eintreten? Sollte hierfür die Regierung maßgebend sein, dieselbe Regierung, welche ihre aufgeblähten Militärbudgets mit der Kriegsgefahr begründet — so ist **diese Drohung ein ununterbrochener Zustand.**

Wir durchleben die Zeit eines drohenden Krieges schon **seit Jahren ohne jede Unterbrechung.** Bedeutet das nicht, daß die Vorschrift des Artikels 104 **ein ewig offener Weg zum Gefängnis ist?**

Das Vergehen gegen diesen Artikel soll **im Schwächen des Verteidigungsgeistes der Bevölkerung** liegen. Welcher Inhalt ist in dieser **juristischen Falle** versteckt?

Wir wiederholen, was es bedeutet, **in jener Zeit, wo es noch keinen Krieg gibt, den „Verteidigungsgeist" zu schwächen, wenn man den Ausbruch des Krieges verhindern und nichtig machen, zu einem solchen nicht zulassen will. Wird das nicht alles in der ausgebreiteten Anklage wegen Artikel 104 Platz finden?**

Der Artikel 104 ist ein sehr klares Symbol des lauernden Militarismus. Er ist eine Gefahr für die Tätigkeit aller Friedensfreunde.

Dr. Josef Loos („Naprzod").

•

Und heute vor 18 Jahren der Weltkrieg!

Aber selbst damals — anno 1914 — **hat man einen solchen Paragraphen nicht gekannt.**

Selbst damals wurde von Millionen Menschen in Deutschland, Frankreich usw. gegen den drohenden Weltkrieg demonstriert.

Aber heute dürfte das — zumindesten in Polen — **gefährlich sein. Denn —**

„wer den Geist der Verteidigung der Bevölkerung schwächt, wird mit Gefängnis bestraft".

Zeppelin in Danzig.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete am Sonntag um 19.30 Uhr auf dem Flughafen Danzig-Langfuhr. Mit 26 neuen Passagieren verließ „Graf Zeppelin" um 20 Uhr den Danziger Flughafen und flog wie bei seinen sämtlichen Fahrten von und nach Danzig unter Vermeidung des polnischen Korridors über die Ostsee nach Friedrichshafen zurück.

517 Dollar

„besitzt" jeder Einwohner Polens.

Der Präses der Landwirtschaftsbank, General Gorecki, veröffentlichte vor kurzem eine Propagandabroschüre, die für das Ausland bestimmt ist. In dieser Broschüre ist das Nationalvermögen Polens in den Jahren 1926-27 mit 137 Milliarden Zloty bzw. 15,4 Milliarden Dollar angegeben. Auf den Einwohner gerechnet, entfällt somit ein Vermögen von ungefähr 4650 Zl. bzw. 517 Dollar.

Die Einwohner Polens hungern und sterben vor Hunger, nicht wissend, daß „pro Kopf" eines jeden von ihnen, sei es der ärmste, 517 Dollar „entfallen", daß so groß sein „Anteil" am Nationalvermögen ist.

Kanton überschwemmt.

200 Personen ertrunken. — Großer Sachschaden.

Aus **Peking** wird gemeldet: Infolge heftiger Regenfälle wurden die Außenbezirke von Kanton von einer schweren Ueberschwemmung heimgesucht. 200 Personen sind in den Fluten ertrunken, darunter sämtliche Insassen eines Altenheims. Viele Häuser stürzten zusammen und an verschiedenen Stellen kamen Brände zum Ausdruck. Der Schaden wird auf 10 Millionen Zloty geschätzt.

Neues Unglück in den französischen Alpen.

In den französischen Alpen in der Nähe von Chamonix ereignete sich am Sonntag wieder ein schweres Unglück, das vier italienischen Ausflüglern das Leben kostete. Eine Gruppe von Italienern war zur Besteigung des son. „Zahn des Riesen" aufgebrochen, als kurz vor dem Ziel das einzige Seil riß, das alle sechs miteinander verband. Die letzten vier stürzten in eine tiefe Schlucht, während es den beiden anderen im letzten Augenblick gelang, sich an einem vorspringenden Felsblock festzuklammern. Einer Hilfskolonne aus Chamonix ist es noch nicht gelungen, die Leichen der 4 Opfer zu bergen.

Tagesneuigkeiten.

Mit jedem Tag...

Europa, die ganze Welt, wir alle leben heute wie am Vulkan. Es gibt nämlich kein Land, keinen Staat, deren wirtschaftliche Lage und sozialpolitische Verhältnisse sich nicht fortwährend verschlechtern, immer mehr gespannt und entzündend sein würden. Die sich immer verschärfende Situation der heutigen Herren Machthaber wird von Tag zu Tag hoffnungsloser. Mit jedem Tag vertieft sich die Krise, vergrößert sich die Arbeitslosigkeit, wächst das Elend und der Hunger. Mit jedem Tag wächst die Menge, vergrößert sich das Gewicht und die Tragik der Stürme und der Ausschreitungen der hungrigen verzweifelten, durch den Faschismus unterdrückten Massen.

Mit jedem Tag endlich verstärkt sich die Kriegspsychose, bildet sich die durch den Nationalismus und Faschismus aller Länder verbreitende Losung eines neuerlichen internationalen Menschenschlachtens heraus.

Gleichzeitig jedoch weist das kapitalistische Wirtschaftsgebäude Sprünge auf, es stürzt mit jedem Tage sichtbarer, rascher und gewaltiger zusammen und zerfällt. Die Gewalttaten der faschistischen Diktaturen erweisen sich als unfähig den unschätzbaren Lauf der Dinge aufzuhalten und die unvermeidliche Entwicklung des sozialwirtschaftlichen Lebens zu hemmen. Trotz alledem und allen unsren Feinden zum Trotz rückt mit jedem Tage die Stunde der Verwirklichung unseres Strebens, unseres großen und erhabenen Kampfzieles näher heran.

Und deshalb werden wir durchhalten. Wir werden die Mühsale und Leiden, die momentanen Niederlagen und Enttäuschungen ertragen, weil wir wissen, daß wir mit jedem Tage dem ersehnten, großen Augenblick, welcher die Welt umformen und ändern wird, näher sind. Der geschichtliche Moment des endgültigen Sieges des im Namen des Sozialismus kämpfenden Proletariats kommt.

Rauchfreiheit in den Straßenbahnen.

Auf Grund einer Verordnung des Verkehrsministeriums vom 19. Mai 1932 ist es ab heute in den Anhängewagen der Straßenbahn erlaubt zu rauchen. Eine Bekanntmachung der Straßenbahndirektion besagt, daß in dem letzten Anhängewagen geraucht werden darf, während in den Motorwagen weiterhin das Rauchen verboten ist. (p)

Eine unerlaubte Operation.

Die 11-go Listopada 49 wohnhafte Frau K. begab sich zu der Cmentarna 3 wohnhaften Hebamme Teodosia Markowska, die eine unerlaubte Operation an ihr vornahm. Als hiervon der Mann der K. erfuhr, begab er sich zur Polizei und erstattete Anzeige. Daraufhin wurde die Hebamme verhaftet und in Anklagezustand versetzt. Gegen eine Kaution von 2000 Zl. wurd sie bis zur Gerichtsverhandlung auf freien Fuß gesetzt. (p)

Von einer Straßenbahn angefahren.

In der Rokicinska-Straße wurde der Horodelska 12 wohnhafte Stefan Kolodziejczyk, der sich in betrunkenem Zustande befand, von einer Straßenbahn angefahren und so heftig zu Boden gerissen, daß er erhebliche Verletzungen am Kopf davontrug. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe. (p)

Ein Kaufmann nimmt sich das Leben.

Am Sonnabend kam der 25jährige Kaufmann Chajm Malis aus Miendzyrzec nach Lodz und nahm bei dem Nowomiejska 29 wohnhaften Bekannten Kon Wohnung. Als sich niemand zuhause befand, erhängte sich Malis. Zum Glück wurde die Tat rechtzeitig bemerkt, so daß er gerettet werden konnte. Die Rettungsbereitschaft erwies dem Lebensmüden Hilfe. (p)

Erpressungsversuch.

Vor einigen Tagen erhielt der Direktor von Scheibler und Grohman, Dir. Paul Kugel, einen in Warschau aufgegebenen anonymen Brief, in dem der Schreiber unter Drohungen die Entrichtung von 1000 Zl. forderte, die unter „O. K." postlagernd nach Warschau gesandt werden sollten. Herr Dir. Kugel erstattete dem Untersuchungsamt Anzeige, das ihn anwies, unter der genannten Chiffre einen Brief nach Warschau zu senden. Gleichzeitig wurde das Warschauer Untersuchungsamt in Kenntnis gesetzt, das das Postamt beobachten ließ. Und wirklich wurde ein junger Mann festgenommen, der den Brief unter „O. K." abhob. Er stellte sich als der 20jährige Leon Wolf, Leszno 27 in Warschau wohnhaft, heraus. Er gestand die Tat ein und erklärte, er habe eine größere Geldsumme in die Hand bekommen wollen. (p)

Autounglück.

Auf der Chaussee Kalisch—Lodz fuhr gestern ein Lastauto, das von dem Besitzer Waclaw Janik aus Blaszki gelenkt wurde, mit voller Wucht gegen einen Baum. Janik wurde herausgeschleudert und kam so schwer zu Fall, daß er einen Armbruch davontrug. Bauern brachten ihn nach Kalisch, wo er ins Krankenhaus eingeliefert wurde. (p)

Dörfler gegen Badende.

Im Dorfe Borzencin, Kreis Lask, nahmen drei dort weilende Lodzer ein Sonnenbad, ohne darauf zu achten, daß in der Nähe die Kirche des Ortes stand. Als die Ortsbewohner zur Kirche gingen, verlangten sie von den Sonnenbad nehmenden jungen Leuten, sie möchten wenigstens während der Dauer des Gottesdienstes die Kleidung anlegen. Die Lodzer achteten jedoch nicht darauf, sondern blieben ruhig weiter in der Nähe des Flusses Widawka liegen. Das erbitterte die biederen Landleute derart, daß sie über die drei Lodzer, namens Zygmunt Janus, dessen Bruder Stanislaw und die Franciszka Jozefa Fronckiewicz, herfielen und sie schwer verprügelten. Zygmunt Janus mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. Die Polizei nahm den Vorfall zur Protokoll. (a)

Durch einen Pferdehufschlag schwer verletzt.

Im Dorfe Jozefow, Gemeinde Chojny, bei Lodz, war der Fuhrmann Stanislaw Ksionzak damit beschäftigt, ein Pferd vor den Wagen zu spannen. Plötzlich wurde das Pferd scheu und schlug aus, wobei der Fuhrmann ins Gesicht getroffen wurde. Das hatte sehr schwere Verletzungen des Gesichts und des Schädels zur Folge. Ksionzak fiel bewußtlos zu Boden. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Bezirkskrankenhaus in Lodz geschafft. (a)

Plötzlicher Tod in der Zufuhrbahn.

In einem Waggon der Tuszyner Zufuhrbahn erlitt gestern plötzlich ein älterer Mann einen Schwächeanfall, weshalb die anderen Reisenden ihn in die Wartehalle in Ruda-Pabianicka brachten. Man eilte ihm zu Hilfe und rief auch einen Arzt der Krankenkasse herbei. Vor dem Eintreffen des Arztes verschied indes der Mann, ohne noch einmal zu Bewußtsein gekommen zu sein. **Die Todesursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.**

Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung **hat ergeben**, daß der Tote der 61jährige Wladyslaw Berno aus dem Dorfe Redlinki, Kreis Petrikau, ist. Er hatte sich bei seiner in Lodz wohnhaften Schwester aufgehalten und war auf dem Heimwege vom Tode ereilt worden. **(a)**

Der Nachtdienst der Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Konina 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Terroristenbande im Baluter Schlachthaus

Es wurden drei Brüder Fajbusiewicz verhaftet, die im Baluter Schlachthaus eine Terroristenbande gegründet hatten. Die Bande war der Schrecken der Fleischer, da sie diese zwang, ihre Fleischerwagen zu benutzen, wobei sie bedeutend höhere Preise forderte als andere Fuhrunternehmen. Diese Bande setzte sich, wie vorauszusehen war, nicht nur aus den drei Brüdern zusammen, sondern bestand aus mehr Mitgliedern. Vor allem hatte sie Baluter Lastträger angestellt, die keine Arbeit hatten und sich gern der Bande verdingten. Die Brüder verlangten von diesen „ganze Arbeit", verstanden es aber auch, dafür ordentlich zu bezahlen. Dadurch hatten sie sich blind gehorchende Untergebeen herangezogen, von denen sie wußten, daß sie sich auf sie verlassen können. Es sind deshalb auch fünf Jahre vergangen, ohne daß es jemand wagte, bei der Polizei Anzeige zu erstatten. Die Bande erhob auch Abgaben von solchen Fleischern, die nach dem Schlachthaus kamen, um Fleisch zu kaufen. Beim Eintritt ins Schlachthaus mußten 5 Zloty entrichtet werden. Aus diesen Abgaben hatte die Bande eine Einnahme von 3000 Zl. monatlich. Die Angestellten der Brüder führten auch die sog. Diebesurteile aus. Derartige Diebesgerichte, zu deren Einberufung auch die Fleischer berechtigt waren, fielen natürlich immer zuungunsten der Fleischer aus.

Im Laufe des gestrigen Tages vernahm die Polizei eine ganze Reihe geschädigter Personen, worauf sie zur Verhaftung der „Angestellten" der Brüder Fajbusiewicz schritt. Diese werden heute vernommen werden. (p)

Beim Tanztee.

Es wird Tango getanzt. Er stolpert alle Minuten. „Der Tango ist die Lyrik der Bewegung," flüstert er ihr zu. — „Bei Ihnen aber in freien Rhytmen und ohne Reime, mein Lieber," erwidert sie.

Im Zeitalter der Technik.

„Saubermachen nennen Sie das? Und das Spinngewebe hier?"

„Ich dachte, das gehört zum Radio!"

Sport • Turnen • Spiel

Der Kampf in der A-Klasse.

Die Meisterschaft für den Lodzer Sport- und Turn-Vereins gesichert. Orkan und P.T.C. die Abstiegskandidaten.

Die Spiele um die A-Klassenmeisterschaft in Lodz am Sonnabend und Sonntag sind ganz erwartungsgemäß verlaufen und haben die bisherige Reihenfolge der Tabelle nicht geändert. Der Lodzer Sport- und Turnverein hat sich weiterhin an der Spitze behauptet, indem er seinen gefährlichsten Gegner, die Wima, schlug. Mit diesem Sieg hat sich der L.Sp.u.T.V. die Meisterschaft von Lodz endgültig gesichert. Touring-Club dagegen hat die Kette der Niederlagen um eine weitere vergrößert, indem er der Arbeitermannschaft „Widzew" unterlag. Durch ein von PTC mit SKS erzieltes Remis sind die Chancen für PTC und Orkan die gleichen geworden, da jede von ihnen bei 14 Spielen 6 Punkte aufzuweisen hat. Welche von diesen beiden Mannschaften in die B-Klasse hinabsinken wird, werden schon die nächsten Spiele zeigen.

L.Sp.u.T.V. — Wima 2:1 (1:0).

Das am Sonnabend stattgehabte Wettspiel zwischen L.Sp.u.T.V. und Wima endete mit dem Siege des ersteren mit dem Resultat 2:1 (1:0). Schiedsrichter Rakowski.

Hakoah — Orkan 1:0 (1:0).

Obige Mannschaften lieferten ein uninteressantes und sehr brutales Spiel. In der 6. Minute gelang es Kahan (Hakoah) durch Freistoß das einzige Tor des Tages zu schießen. Schiedsrichter Pendzimonz.

LKS b — WKS 3:3 (2:1).

Ein reges und interessantes Spiel mit gefährlichen Momenten vor dem Tore. In der ersten Halbzeit schossen für LKS zwei Tore Urbanski und Feja. Für WKS ein Tor von Lenart. In der zweiten Halbzeit gelang es LKS ihr drittes Tor durch Tadeusiewicz zu machen. Jedoch die WKSler spielten sehr glücklich und konnten durch Stolarski ihren dritten und zugleich Ausgleichstreffer erzielen. Schiedsrichter Marczewski.

SKS — PTC 1:1 (1:0).

Ein lebhaftes und interessantes Spiel, obzwar SKS ziemlich schwach spielt und verschiedene günstige Momente nicht ausnützt. In der ersten Halbzeit gelingt es SKS, einen Treffer durch Kapczynski zu erzielen, während PTC erst im letzten Augenblick des Spiels durch Kniela ausgleichen kann.

Widzew — Touring-Club 5:2 (2:1).

Die Arbeitermannschaft „Widzew" spielte sehr aufopfernd und bedrohte das Tor seines Gegners sehr oft. War das Spiel bis zur Halbzeit noch einigermaßen ausgeglichen, so beherrschte „Widzew" in der zweiten Hälfte fast vollkommen das Feld.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L.Sp.u.To.	15	25	47:12
2. L.K.S. 1b	15	19	26:20
3. Widzew	14	18	39:19
4. Touring	16	16	40:27
5. Wima	15	16	29:27
6. Strzelecki	16	16	25:26
7. W.K.S.	16	14	23:29
8. Hakoah	13	12	13:22
9. Orkan	14	6	19:47
10. P.T.C.	14	6	13:43

Sensationen in der Fußballiga.

Der Liganeuling besiegt den Polenmeister.

Die gestrigen Ligakämpfe brachten wiederum Sensation, indem die schwächeren Mannschaften ihren Gegnern, die als sichere Sieger gegolten haben, empfindliche Niederlagen beibrachten. So konnte die schon immer etwas unberechenbare Warszawianka über der als unbesiegbar geltenden Legja einen Sieg davontragen, während der Liganeuling, die Mannschaft des 22. Rgt., den Polenmeister Garbarnia mit einer Niederlage heimschicken konnte. Durch das Ergebnis der gestrigen Kämpfe scheint das Los der Czarni bereits als vollständig besiegelt. Diese Mannschaft kann vor dem sicheren Abstieg in die A-Klasse nur noch eine Niederlage der Polonia retten, was aber sehr zweifelhaft erscheint. Gespannt schaut man nun auf die Spitze der Tabelle. Cracovia behauptet die erste Stelle zwar immer noch, doch sind Legja und Pogon sehr ernste Konkurrenten.

Warszawianka — Legja 2:1 (1:0).

Der Sieg Warszawiankas ist geradezu sensationell, gilt doch Legja als eine der besten Liga-Mannschaften. Der Sieg Warszawiankas war aber auch kein Zufallssieg, denn sie lieferte technisch ein wirklich gutes Spiel.

22 Rgt. — Garbarnia 2:1 (0:1).

In der ersten Spielhälfte sieht es nach einem Siege Garbarnias aus, der es gelingt, durch Maurer den Führungstreffer zu schießen. Nach Platzwechsel zeigt sich aber die physische Ueberlegenheit der Militärmannschaft, die das Feld immer mehr beherrscht und durch zwei Tore den Sieg an sich reißen kann.

Leducq — Sieger im Tour de France.

Gestern wurde das Rennen rings um Frankreich „Tour de France" beendet. In der letzten Etappe von Amiens bis Paris, die 159 Klm. beträgt, siegte Leducq in 4 Stunden 52,38 Minuten. Auch im Gesamtklassement siegte Leducq und errang somit den Meistertitel von Frankreich. Er legte die in 21 Etappen zerlegte Strecke von 4520 Kilometern in 154 Stunden, 2 Min. und 42 Sek. zurück. Den zweiten Platz belegte der Deutsche Stoepel mit 154 Stunden, 35 Min. und 52 Sekunden.

Frankreich — Amerika 3:2.

Gestern wurde in Paris das Endspiel um den Davis-Pokal ausgetragen, aus welchem Frankreich gegenüber der amerikanischen Repräsentation als Sieger im Verhältnis von 3:2 hervorging.

Die gestrigen Rennen im Helenenhof.

Von den gestrigen Rennen im Helenenhof kann nur in Supperlativen geschrieben werden, denn schon lange war die Ellipse im Helenenhof nicht mit solch gut besetzten Rennen befahren. Alle Fahrer waren vollkommen auf der Höhe ihrer Aufgabe und hundertprozentig befriedigt verließen die Zuschauer Helenenhof, um sich am kommenden Mittwoch vollzählig einzufinden, denn die Motorradrennen auf der Aschebahn um den großen Preis von Helenenhof bieten große Spannung. Teo, Neszper, Patzer, Perkowski, Sobczyk, Tylinski und Webb waren die Hauptakteure dieser Rennen. Es muß zugegeben werden, daß Webb hier für ganz Polen konkurrenzlos auf seiner Spezialmaschine ist, da er in den Kurven von niemanden einzukriegen ist und Zeiten herausfährt, welche ihn in gute internationale Klasse rangieren.

Bei den Sprintern dominierte gestern wiederum Paul, welcher das Kriterium der Asse sowie den Halbdistanzlauf gewinnen konnte. Den letzten Lauf gewann er mit viel Glück, da Schmidt, welcher mittlerweile seine Form wiedererlangt haben dürfte, dieselbe Punktzahl errang, seltsamerweise jedoch als zweiter im Spurt eingeschrieben wurde, obwohl er als Sieger dieses Spurts vermeldet wurde. Durch diesen einen Punkt kam Paul zum Gesamtsieg, den er sonst mit Schmidt hätte ausfahren müssen. Raab startete wegen Armverletzung nicht, Klatt ist nach seiner Kieferoperation noch nicht im Fahrwasser, kann jedoch den andren Fahrern als Muster dienen, denn, obwohl sehr geschwächt, startete er zu den Läufen, um nachher ohnmächtig in die Kabine zusammenzubrechen. In der Junioren-Klasse dominierte Kaplan, welchem jedoch der Sieg von den wirklichen Junioren nicht leicht gemacht wurde. Ein Fahrer von Format verspricht Zimmermann zu werden, welcher gestern durch seine leichte Fahrtart alle entzündete.

Die Resultate der Rennen lauten:

Sprinterlauf auf 1200 Meter. Den ersten Vorlauf gewinnt Juzwiak vor Maikowski, den zweiten Elsner vor Kaplan, den dritten Wegner vor Dyszer; im Qualifikationslauf siegt Kaplan vor Wittelson in der Zeit von 16 Sekunden. Im Final übernimmt Kaplan nach der Glocke die Spitze und gibt sie trotz der Angriffe der Rivalen bis zum Ziel nicht ab. Sieger um Handlänge Kaplan vor Elsner, Juzwiak und Wegner in der Zeit von 14,8 Sek. auf den letzten 200 Metern.

Kriterium der Asse in drei Läufen je 5 Umkreisungen. Am Start Paul, Schmidt, Zimmermann und Klatt. Den 1. Lauf gewinnt Paul (13,8) vor Schmidt, Zimmermann und Klatt, den 2. Paul (14,4) vor Zimmermann, Schmidt und Klatt, den 3. Paul (14 Sek.) vor Schmidt, Zimmermann und Klatt. Im Gesamtklassement siegt Paul mit 12 Punkten, vor Schmidt (8), Zimmermann (7) und Klatt (4 Punkte).

Im **Demi-Fond** auf 400 Meter siegt Kaplan mit 15 Punkten vor Maikowski, Juzwiak, Wagner je drei Punkte und Elsner 2 Punkte.

Im **Halbdistanzlauf** auf 16 Klm. mit vier Spurten siegt Paul mit 12 Punkten, Schmidt 11, Klatt 5 und Elsner 4 Punkte. Zeit des Siegers 27 Min. 42 Sek.

Rennen um den „Großen Preis" von Helenenhof" für Motorradler auf der Aschebahn. Den 1. Vorlauf gewinnt Tylinski in der Zeit 2 Min. 48 Sek. vor Teo und Becker, den 2. Neszper in der Zeit 2 Min. 50 Sek. vor Perkowski und Sobczyk, den 3. Webb in der Zeit 2 Min. 49 Sek. vor Patzer und Rubinstein. Im Zwischenlauf siegt Sobczyk in der Zeit von 3 Min. 12 Sek. vor Rubinstein und Becker, im zweiten Zwischenlauf Perkowski in der Zeit von 2 Min. 57 Sek. vor Teo und Sobczyk. Die Vor- und Zwischenläufe wurden auf 6 Umkreisungen, während das Final in 8 Umkreisungen ausgefahren wurde. Im Final ist Webb vom Startschuß ab an der Spitze und zieht trotz verzweifelter Einholungsversuche seiner Gegner erbarmungslos ab. Scharfer Kampf um die weiteren Plätze, denn nach drei Umkreisungen kann Neszper Tylinski passieren, während Perkowski auf dem vierten Platz liegt. In der vorletzten Kreisung hat Neszper Motordefekt und muß den sicheren zweiten Platz an Tylinski abgeben, welcher wiederum im Endspurt von Perkowski passiert wird. Sieger Webb in der Zeit von 3 Min. 38 Sek. vor Perkowski und Tylinski.

Rennen auf der Betonbahn für Motorradler auf 10 Umkreisungen. Patzer übernimmt vom Start an die Spitze, weist anfänglich die Angriffe von Teo erfolgreich zurück, muß ihn jedoch in der südlichen Kurve nach der 7. Umkreisung passieren lassen. In der Graden holt Patzer mit seiner schwereren Maschine auf, jedoch in der nördlichen Kurve flitzt Teo wiederum unten durch und rückt aus. Die Distanz vergrößert sich zusehends und resigniert gibt Patzer den aussichtslosen Kampf auf. Perkowski nützt auch die Schwäche Patzers aus und kann es auf den zweiten Platz bringen. Zeit des Siegers 3 Min. 21 Sekunden.

Allen Fahrern wurde großer Beifall gezollt.

Union-Touring — L.K.S. im Tennis 5:4

Das gestrige Mannschaftstreffen im Tennis zwischen Union-Touring und LKS endete mit einem knappen Siege der Platzherren, 5:4, und somit ist den Touristen die Revanche für die Niederlage in der Lodzer Mannschaftsmeisterschaft gelungen, obwohl es aussah, als sollten die Roten wiederum als Sieger den Platz verlassen. Daß die Roten trotzdem eine Niederlage einstecken mußten, ist der größeren Routine der Gegenpartei zuzuschreiben, welche obendrein sich auf den eigenen Plätzen heimischer fühlten.

Die Spiele selbst waren sehr interessant, da von beiden Seiten auf Sieg gespielt wurde, und daß deshalb die Zuschauer vollauf auf ihre Kosten kamen, ist selbstverständlich.

Die einzelnen Resultate lauten:

Herreneinzel: H. Schröder (UT) — Sachs (LKS) 5:7, 6:3, 7:5. Schröter ist nicht in seiner gewohnten Form, nützt den schwachen Backhand seines Gegners nicht aus, die meisten Bälle unnötig auf Vorhand spielend, welchen Sachs sehr scharf und gut placiert hat. Im dritten Satz kommt schließlich die größere Routine Schröders durch und er erringt mit viel Glück den Punkt für die Touristen.

Krol (LKS) — Hilpert (UT) 6:2, 2:6, 8:6. Krol ist auch nicht in seinem richtigen Fahrwasser, verschlägt sehr viel gute Bälle, hauptsächlich im zweiten Satz. Hart ist der dritte Satz, in welchem bei Hilpert die Nerven durchgehen und Krol aufkommen lassen, so daß der sicher geglaubte Punkt an die Roten abgeht.

K. Brauer (UT) — Koppel (LKS) 6:1, 6:4. Kurtl hat in jeder Kampfesphase das Heft in der Hand und siegt ohne große Anstrengung.

Korcelli (LKS) — Fr. Schröder (UT) 4:6, 7:5, 8:6. Unverhofft geht hier der Punkt an die Roten, obwohl Schröder im letzten Spiel drei Satzbälle hat und dieselben nicht ausnützen kann. Korcelli bringt durch reguläres Spiel Schröder völlig aus dem Konzept und kann mit viel Glück den Sieg für sich buchen.

W. Stetka (UT) — Augustyniak (LKS) 9:7, 6:2. Stetka kommt im ersten Satz nicht richtig in Schlag. Augustyniak spielt sehr aufopferungsvoll und ehrgeizig, ist aber den Schmetterbällen Stetkas im zweiten Satz nicht gewachsen und gibt denselben sehr leicht ab.

Dameneinzel: Frl. Hanke (UT) — Fr. Pajchel (LKS) 10:8, 6:4. Ein prächtiges Spiel wird von den Damen geboten, da der Ballwechsel schier endlos ist und der Kampf um die Führung hin und her schwankt. Durch größere Ruhe setzt sich die Touristenmeisterin durch und erringt einen schwerwiegenden Punkt für ihre Farben.

Gemischtes Doppel: Fr. Pajchel, Krol (LKS) — Frl. Hanke, H. Schröder (UT) 7:5, 7:5. Beide Paare sind sehr gut eingespielt, deshalb steht das Spiel technisch auf hohem Niveau. Schröder ist hier besser als im Einzel, jedoch Krol versteht sich besser mit seiner Partnerin, kann deshalb mehr Ausfälle am Netz riskieren, welche meistens von Erfolg gekrönt sind. Sein tadelloser Smash in diesem Spiel machte die Gegenpartei ratlos, welche nach erbittertem Kampf erst den Punkt an die Roten abgab.

Herrendoppel: Rosenholz, Koppel (LKS) — K. und L. Brauer (UT) 6:2, 4:6, 6:4. Gebrüder Brauer sind zu wenig eingespielt, so daß der erste Satz sehr leicht an die Roten abgeht. Im zweiten Satz ist Kurtl tonangebend; seine Kräfte reichen jedoch für den dritten Satz nicht aus, in welchem die Roten mit Elan auf Sieg spielen und das sehr interessante Spiel knapp gewinnen können.

F. und H. Schröder (UT) — Krol, Sachs (LKS) 3:6, 6:0, 6:4. H. Schröder rehabilitiert sich in diesem Spiel vollkommen für seine vorherigen Spiele. Sachs steckt das aufreibende Spiel mit Schröder noch in den Knochen, er kommt deshalb nicht voll zur Geltung, so daß der Schwerpunkt auf Krol ruht, welcher auf die Dauer seiner Aufgabe nicht gewachsen ist.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Das indische Fest

Roman von Hedwig Teichmann

[60

Das andere, was Frau Fleur sonst noch schrieb, drang nicht mehr zu Tonis Verständnis vor. Sie hatte nur das eine erfaßt: er geht wieder fort — fort aus meiner Nähe, fort in unerreichbare Fernen. Das durfte nicht sein — nie, nie. Wenn sie auch nichts von ihm wollte und wünschte — aber in ihrer Nähe sollte er bleiben.

Ein paar Stunden darauf saß sie im Eilzug. Und in ihr pochte es bang: Uebermorgen ist der erste April; ich muß, ich muß daheim sein.

Am letzten März klopfte es an die Tür der Privatkanzlei Herrn Kastners. Auf sein Herein betrat Frau Erben das Zimmer. Er sprang überrascht auf.

„Sie, gnädige Frau? Ich vermutete Sie noch im Süden!?"

„Ich kam gestern abend an — ich hatte schon solche Sehnsucht nach meinem Heim. Ja, und da bin ich nun. Hat sich nichts Neues ereignet hier in der Fabrik? Mein alter Inspektor schrieb mir, daß er sich zum Herbst zurückziehen will — da muß ich mich beizeiten nach einer guten Kraft umsehen."

„Ja — leider ich auch, gnädige Frau. Mich will auch ..ne tüchtige Kraft verlassen — Ihr Schützling, Herr Cornelius."

„Oh — das war meines Mannes Schützling. Ich kenne ihn gar nicht. Warum geht er? Hat er eine bessere Stelle? Ist er unzufrieden? Denn sonst wüßte ich nicht —"

„Er ist stellenlos. Mein Gott, wo bekommt er denn jetzt etwas Aehnliches wie hier? Wo Tausende stellenlos herumlaufen!"

„Also warum?"

„Aus ganz persönlichen Gründ... Mehr ist aus dem Manne nicht herauszubringen."

„Kann ich nicht einmal mit ihm sprechen? Wollen Sie ihn nicht einmal herkommen lassen?"

„Gewiß, Gnädigste, sofort kann das geschehen!"

Er rief einen Befehl ins Haustelephon und kehrte dann wieder zu seinem Gast zurück. Wie schön und mädchenhaft die Frau dort in dem Sessel noch war! Zwar etwas blaß — aber die Augen funkelten, als sprühten sie im Widerschein eines inneren Brandes.

Toni saß in tiefer, fast schmerzlicher Erregung da. Sie sollte ihm also gegenüberstehen, mit ihm sprechen seit vielen Jahren. Er konnte nicht fliehen, sie nicht zurückweisen in Gegenwart des Direktors.

Sie hatte alles genau berechnet, es hatte so kommen müssen. Daheim hatte sie zu Frau Fleur gesagt: „Du mußt mir heute einen Gefallen erweisen. Erstens kommst du mit mir, machst Frau Kastner einen Besuch. Nach einer Viertelstunde läßt du Herrn Kastner ans Telephon rufen — er muß in die Wohnung kommen — vielleicht zum Kaffee — ersinne, was du willst — der Mann muß aus der Kanzlei geholt werden."

Frau Fleur würde es genau befolgen, das wußte sie.

Toni blickte auf die Armbanduhr. Bald mußte der Ruf ertönen.

Wenn nur Walter bald käme!

In diesem Augenblick klopfte es, und Herr Cornelius stand auf der Schwelle. Als er die schwarzgekleidete Frau am Schreibtisch sah, wollte er zurückzucken. Aber Kastner rief:

„Bitte nur näherkommen — die gnädige Frau will Sie kennenlernen, will selbst mit Ihnen sprechen, Herr Cornelius."

Nun trat er vollends ein und schloß langsam die Tür hinter sich. Dann blieb er mit einer kurzen Verbeugung stehen.

Toni schwieg und sah auf den Mann vor ihr. War er es, dessen Bild sie jahrelang im Herzen getragen hatte, dessen Worte und Küsse unvergessen in ihrem Herzen brannten? Der jedes andere Bild mit sieghafter Kraft verdrängt hatte?!

Das Gesicht war anders als früher: härter, kühler, älter. Er war ja früher auch meist ernst gewesen, hatte im Gesicht aber doch den Stempel unbesorgter heiterer Jugend getragen. Der war nun fort. Die Enttäuschungen, die Demütigungen der letzten Jahre, vielleicht auch körperliche Leiden und Schmerzen hatten harte Linien hineing...

Toni erkannte, daß sie ein ganz anderes ... Herzen getragen hatte. Und doch — und doch — ... die Erinnerung — waren es die heimlich süßen Erle... die sie mit dem Manne verbunden hatten — ihr ... pochte schwer gegen die Brust, und sie schwieg, weil ... jetzt unmöglich gewesen wäre, mit ruhiger Stimm... sprechen.

Herr Kastner besorgte das. Er bot Cornelius ei... Sessel an und bemerkte:

„Also Frau Erben will Sie persönlich kennenl... und möchte auch den Grund wissen, warum Sie uns ... lassen wollen. Ich erzählte ihr nämlich, welch tüchti... Kraft wir an Ihnen haben."

Walter Cornelius hatte sich nicht gesetzt. Er stand wi... auf der Flucht und sagte leise und höflich:

„Es sind durchaus private Gründe — gnädige Frau."

Nun sprach Toni gelassen:

„Vielleicht überlegen Sie sich die Sache doch noch. In unserem beiderseitigen Interesse."

Kein Mensch merkte ihr an, wie sehr sie innerlich bebte und zitterte. Sie dachte: Jetzt — jetzt müßte das Telephon schrillen — jetzt müßte Kastner abberufen werden.

Es war genau eine Viertelstunde. Und als hätten ihre Wünsche übermenschliche Kräfte — in diesem Augenblick meldete sich das Telephon.

Kastner sprang auf, und Cornelius wollte sich zurückziehen. Aber der Betriebsleiter wies ihm mit ungeduldiger Bewegung den Sessel. Da setzte er sich endlich mit ergebener, kühler Miene. Toni saß leicht zurückgelehnt und ließ ihre Blicke mit lächelnder Grausamkeit auf dem Manne ruhen, als wollte sie sagen: Nun bist du gefangen — kannst nicht fliehen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute „Asew"
Sommertheater im Staszic-Park: Heute „Skandal im Paradies"
PopoläresTheater, Ogrodowa 18: Heute „Kryzys pod gazem"
Capitol: Die unschuldige Sünderin
Corso: Das Geheimnis der Tramwayhaltestelle
Casino: geschlossen
Grand-Kino: Der Ruf der Jugend
Luna: geschlossen
Palace: I. Schmeling — Sharkey, II. Wenn's Mitternacht schlägt
Przedwiośnie: Braut aus der Lotterie
Oświatowe: Blutiges Morgenrot — Weiße Hölle
Splendid: Lehre mich lieben! — Der Ruf der Mutter Erde